

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 37

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düstler Schreier
Und begrüße mit dankbarer Freud
Zedweden Versuch, zu beseit'gen
Die Noth und das Elend der Zeit.

Drum Dank auch dem Bundesrathe,
Der, Cholera wegen, gebot,
Es sei sofort zu beseitigen
Das Elend, der Hunger, die Noth.

Nur schade, daß die Verfügung
Etwas im Dunkel erlischt,
Er vergaß ja den Besen zu geben,
Mit dem man die Dinge wegwischt.



Patriotismus.

A.: „Aber, Herr Inspektor, wie konnten Sie behaupten, in den schweizerischen Schulen werde der Patriotismus auf 25 verschiedene Arten gelehrt!“

L.: „Dem Laien mag das allerdings unverständlich sein, wir Mathematiker aber argumentiren: Die vier Elemente, die im Worte Patriotismus enthalten sind, ergeben nicht weniger als 24 verschiedene Permutationen und wenn Sie gefl. den ergößlichen Versuch machen wollen, so . . .“

A.: „Also, wie Schiller sagt: Vier Elemente, innig geliebt?“

L.: „Gott bewahre, der Patriotismus ist kein Bunsch; manche aber machen einen Mischmasch daraus. Die Deutschschweizer packen ihn von hinten bei „Mus“ an, die Welschen aber von vorn bei „Pat“ (französisch geschrieben päte).“

A.: „Herrlich, herrlich!“ sagt Saladin zu Nathan. Handelt es sich in der Erziehungskunst um so handgreifliche Dinge, so kann man dieselbe getrost Kindermäddchen überlassen. Wozu das Mus, etwa um den Zungen frühzeitig Sympathie für den Haberack einzupflanzen? Ist das der ideale Beruf der Volksschuldner?“

L.: „Nur Geduld! Das dritte Element tis, ein zwar nicht besonders gutes Latein, wie . . .“

A.: „Ja, wie es in Euern Gymnasien gelehrt wird! Und was soll endlich der Rest „rio“ bedeuten? Etwa, was die frühesten Jungmannschaft ohne, oder vielleicht trotz pädagogischer Einwirkung in Form von qualmen-der Rio grande zu sich steckt?“

L.: „Da sehen Sie, Herr Amtmann, was wir zwei allein schon aus dem Werke machen können; nun werden Sie sich auch nicht mehr über die „hundert wechselnden Gestalten“ wundern, wenn man 9000 Schulmeister freie Auslegung anheimstellt. Der ächte, einzig wahre Patriotismus — denn es bleibt uns noch die 25. Art übrig — den ich versehe, ist der strikte Gegensatz zum Kantönligeist, ich meine nämlich den eidgenössischen Patriotismus.“

A.: „Ja, sagen Sie nur Patriotismus! Darauf geht's hinaus. Ihr Herren Scholarchen habt den Art. 27 als Eure Goldgrube erkannt. Im Thurgau ist die „Hülfe von oben“ ständiges Thema, an die Berner Lehreschaft ist ein diesbezüglicher Aufruf ergangen und die letzte Versammlung in Zürich . . .“

L.: „Ganz wie der alte Alttinghauwen vorausgesagt hat:

im Thurgau hat's begonnen,
Die edle Bern erhebt ihr herrlichend Haupt,
Die rege Zürich waffnet ihre Zünfte.“

A. (streichelt sich über die Glase): „Wir stünden die Haare zu Berg, wenn Sie nicht noch zuerst mit dem Volke zu rechnen hätten.“

L.: „Oh, das Volk! wie rechnet das?“

A.: „Seine Rechnung ist kurz und treffend: 27 ist = 3 mal „Rein“.“

Eine Reform.

Das Aluminiumboot „Mignon“ machte seine Probefahrt nach Thalweil und Rüschach. Damit ist die Brauchbarkeit des Aluminiums für die Schifffahrt erwiesen.

Sedenfalls wird man das Aluminium, dieses leichteste Metall, in dem Fache noch weiter verwenden und vielleicht sogar Leuchttürme von Aluminium bauen.

Dann müßten sie aber ihren Namen ändern und fortan Leuchttürme heißen.

Das ist ein Schöpfungsapparat,
Der Urquell steter Weltbeschwerden,
Daß man zwar eines Welbes satt,
Doch schwerlich — weiber satt mag werden!

St. Petrus und der heurige Hauser.

St. Peter spürte manches Jahr Langweil' am Himmelsthor,
Besorgte seinen Förtnerdienst nicht mehr so con amore.
Es waren ihm seit langer Zeit die alten flotten Kunden,
Mit denen vor der Porta er gern plauderte, verschunden.
Mitunter eine Alte vom „Girizzimoo“ der Frommen,
Und Leute von der Heilsarmee sah er gewöhnlich kommen.
Hohlwangige und pietist'isch angehauchte Dichter,
Nur trübsalblasende und weltchmerzgrämliche Gesichter;
Auch ausgebörte Pädagogen mit dem Brillengläse,
Doch keinen muntern Himmelspilger mehr mit rother Nase.
Auf einmal rief er: „Heureka! ich hab's! wie Archimedes.
Die liebe Sonne hat gefehlt für Jeden, Jede, Jedes.
Die liebe Sonne hat gefehlt besonders für die Neben,
Ich will doch dieß Jahr ihnen wieder wacker Sonne geben.“
So sprach er letzten Frühling und hat wirklich wahr gesprochen.
Die Sonne war vom schönen Mai bis jetzt am Saufertochen.
Der wird des Trinker's Herz erfreu'n und ihn zu Petrus lenken
Und dieser wird am Himmelsthor ihn noch mit Nektar tränken.
Wer Heurigen verucht, der wird im Tod noch lustig bleiben
Und Petro dann zum Dank die Zeit recht angenehm vertreiben.

Vorsorge.

Mutter: „Nu, Benzli, du mußt dini Kleider klopfen, denn mor'n ist's Sundig.“

Benzli: „Ist nit nöthig, Mutter, der Schuelmeister het das Geschäft die Wuche längste besorgt.“

Eventualität.

Präsident: „Dir sit also zu 20 Jahr Buchthüs verurtheilt! Geit der no Deppis 'bemerke?“

Angeklagter: „I seze den Fall, es tödt mi ime Johr, was Donners weit der de mit bene nünsechne aof, wo überlible?“

Angereimte Reime.

Mädchen, wenn dein Schatz Hular ist, denke, daß die Treue rar ist;
Wenn es kalt im Februar ist, fern im Süden noch der Staar ist;
Theil dein Geld ein, wenn's Neujahr ist; trink ein Bier nicht, das nicht klar ist;
Iß die Wurst nicht, eh sie gar ist; zieh das Geld vor, welches baar ist;
Wo der Gründer große Schaar ist, geh nicht hin, weil dort Gefahr ist;
Unbestritten immer das ist, daß der Kusse noch Barbar ist;
Dummer als ein Dromedar ist, wer nicht glauben will, was wahr ist;
Was im Hornung noch ein Paar ist, zählt zu Dreien, eh Neujahr ist;
Wenn vor Alter weiß das Haar ist, bald des Lebens Inventar ist.

Zum Schnellsprechen.

Selten seh'n Sie Ecker Sätze sitzend setzen.

Briefkasten der Redaktion.



G. H. I. J. Baden Sie den Mann am Cravättchen und schleppen Sie ihn vor den Richter. Wenn Sie dann eine gute Gesundheit besitzen, nicht so leicht die Geduld verlieren und sich der Andere gegen Sie nicht wehrt, dann können Sie den Urtheilspruch noch ganz gut erleben. Im Mönchensheinerprozeß geht es allerdings länger. Aber es heißt, weil sich das Kapital in 14 Jahren verdoppelt, so wollen sie so lange warten, weil sie dann ein Mal weniger Entschädigung ausrichten müssen. Ueber die Richtigkeit dieser Meinung werden vorläufig fünf juristische Gutachten eingeholt. — **Lucifer.** Das haben wir auch schon gethan, aber ohne viel Erfolg; anderes zieht besser. Von einem Briefwechsel mit B. ist uns nichts bekannt. Besten Gruß. — **L. S. I. U.** Der Herr Pfarrer von Erlensbach hat alle Wirthe in den Mann erklärt, weil in der alten Kirche, die bereits allen kirchlichen Schmuckes beraubt ist, über die Kirchweih gewirhtet wurde. In hellen Schaaeren strömten die Durstigen herbei und allgemein lautete das Urtheil, so viel geistigen Gehalt habe man dort noch nie gefunden. Das mußte natürlich den Herrn Pfarrer wurmen und ihn zu einem Klagefied hinreißen gegenüber solcher Profanation. Es ist auch in der That etwas stark von den eigenen Schäfschen, wenn sie sich bereinweg g'betirren und nachher bei den Reprimanden nur verschmitzt lächeln. Ja, das ist unsagbar bitter und wir wollen selber ernstlich auf gute Besserung hoffen; die Kanzel verdient's. Daß aber die Wirthe diese Predigt nicht gehört haben, ist bedauerlich; es hätte sich da mancher an dieser frommen Eßigsfabrik wärmen und seinen Wein daran verbessern können. — **Jobs.** Dank und Gruß. — **C. S.** Der Berner

Cholerawitz war famos. Das Nationalmuseum scheint also doch anregend zu sein. — **R. S. i. B.** Richtig; hoffentlich ist Ihnen das Loos günstig. — **Spatz.** Da muß eine Verwechslung vorliegen: die betreffende Stadt hat, so viel wir wissen, noch kein Crematorium. — **Peter.** So, ja! Senden Sie uns gefl. die Laboratorien ein; wenn sie etwas werth sind, sollen sie Luther'sche Antwort erhalten. — **U. P. i. K.** Columbus hat nicht nur Amerika, sondern auch die Cigarre, „angezündete Wurzeln“, entdeckt. Ob er dafür ebenfalls ein Denkmal bekommt, dürfte zweifelhaft sein, ja, der Canonisation steht es sogar im Wege. — **H. i. Frkf.** Der gute Delouche! Und wenn er am Ende doch Recht behielt? Mit technischen Dingen läßt sich heutzutage nicht mehr scherzen. Jedenfalls sind sie im Stande, uns zum Aufstiegen zu bringen und wenn einmal fliegt, warum sollte man es nicht gleich bis zum Monde fortsetzen? — **R. K. i. B.** Ihrem Wunsche soll entsprochen werden. — **F. & W. i. B.** Dieser Unsinn entstand nicht im Kopfe des betreffenden Redaktors, sondern einfach in Folge Verstellung des Satzes durch den Setzer. — **G. Ch.** Das klingt etwas dunkel. Schon Lang sagte: „Man muß seine Gedanken voll und ganz aussprechen; die Welt sorgt schon dafür, daß sie verpöblich werden.“ — **O. U. i. V.** Wenn man die Liebe auf dem Gemüthemarkt kaufen könnte per Kilo oder per Liter, so würde man zumeist Leute aus dem Mittelalter dort finden, denn diese haben etwas Wärmendes am Nötigsten. Sie sehen also, daß wir Ihnen nicht helfen können. — **? i. E.** Wenn Brahmi in der „Frankf. Ztg.“ die Wahrheit sagt, so ist es recht, daß er sie sagte; andernfalls gebührt ihm nicht nur Krüge, sondern gefasene Strafe. — **Dkl.** Es gibt Gedichte, die uns immer besser gefallen, je mehr man sie genießt, und es gibt Gerichte, welche immer besser munden, je mehr man sie genießt. Demokrit würde fragen: „Warum sollten darunter nicht die Augen und die Lippen zu verstehen sein?“ „Arme Bettelknaben dürfen sich an dieser Diskussion natürlich nicht betheiligen. Man stellt sie in die Ecke und gibt ihnen ein Stück Brod; das genügt.“ — **L. i. B.** An dem Bonfett des Friedenskongresses wurde auch eine Platte servirt: Bœuf international. Was darunter zu verstehen ist, wissen wir in der That nicht. Feinere Diplomaten mögen das aushecken, wenn sie Lust haben. — **L. M.** Ein Lehrer fragt die Schüler: „Wie heißen die Bewohner von Schwyz?“ „Schwyzer.“ „Die von Genf?“ „„Genfer.““ „Die von Uri?“ „„Urner.““ Eine schallende Ohrfeige befehlt den Schüler, daß er hätte jagen sollen „Urner.“ Der arme Kerl! Und doch hatte er nicht ganz Unrecht; daß man beides gleich-

zeitig sein kann, dafür gibt es wohlwürdige Beweise. — **J. U. i. T.** Die Auflösung des Räthfels können wir erst in nächster Nummer bringen, weil die Verloofung noch vorzunehmen ist. — **N. N.** Dankbar abgelehnt. — **Leo.** Wenn Sie Dichter werden wollen, haben wir Nichts dagegen; daß Sie es aber zum Löwen bringen, daran zweifeln wir. — **Berücklichten:** Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Alle Geschäftstreibenden, welche mit dem **Tit. Wirthe-**stande als Lieferanten in Verbindung treten wollen oder schon stehen, werden darauf aufmerksam gemacht, dass dem **Wirthe-**kalender für 1893, welcher allen Mitgliedern des **Schweizer Wirthe-Vereins** von Vereins wegen **gratis** zugestellt wird und auch ein **vollständiges Mitgliederverzeichniß** enthält, eine **Annoucen-Abtheilung** beigegeben wird. Dass Annoncen in diesem Kalender, einem schönen und unentbehrlichen Notizbuch, bei der **starken und weiten** Verbreitung, von **großem Erfolge** sein werden, bedarf keiner weitern Auseinandersetzung. Für Aufträge wende man sich gefl. an den **Verlag des „Gastwirth“ in Zürich.**

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Halb- und Reine Leinwand, Molletons, Piqués, Flanelle, Tisch- u. Leintücher, Hand-, Küchen-, Gläser-, Lampen-, Fenster-, Bureau- und Baumwolltücher, glatt und damassirt, roh und gebleicht von 22 Cts. an per Meter bis zu den schwersten extra Weiten. Ca. 840 Muster-Assortimente, sowie über 5000 Kleiderstoff-Muster umgehend franco ins Haus durch das Erste Schweiz. Versandthaus **Oettinger & Cie., Zürich.**

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1889.
CHOCOLAT



SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE).
13

WOLLDECKEN
leicht befleckte 1/3 billiger
H. BRUPBACHER & SOHN
ZÜRICH
35. Bahnhofstrasse 35

EISENBITTER
von **JOH. P. MOSIMANN**
Langsau Emmenthal
Schweiz



zusammengesetzt aus Eisen und den feinsten
Alpenkräutern der Emmenthaler-Berge

Durch den Gebrauch des Ap. J. P. Mosimann'schen Eisenbitters sind schon eine Menge der schwierigsten Fälle von **Magenschwäche, Bleichsucht, Nervenschwäche, Blutarmuth, langsamer Reconvalescenz** u. dgl. total kurirt worden. Wer dieses Mittel bei solchen Uebeln richtig gebraucht (**kurmässig, nach Vorschrift, anhaltend, exakt**), der wird eine excellente Gesundheitskur machen. — Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Pr. Fl. 2.50.
Dépôts: Zürich: Brunner, Apoth. am Limmatquai, auch in den übrigen Apotheken. 115

Soeben erscheint:

9000 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts.
Abbildungen. oder 256 Hefte à 70 Cts. **16000**
Brockhaus' Seiten Text.
Konversations-Lexikon.
14. Auflage. **300**
600 Tafeln. **Karten.**
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Stempel-Fabrik



Förchmann Nachf.
Berlin, C.
Wiederverkäufer gesucht.

ARTHUR SEYFARTH
KÖSTRITZ, Deutsche
Renomir-Luxus-Salon-Jagu-Sports-Export



RACE HUNDE
Pilsenerberger
Hunde
Köstritz
gr. Collection

Herr Dr. Bierbach in Berlin schreibt über **Dr. Hommel's Hämätogen**: „In den meisten Fällen von Blutarmuth sah ich in diesen 4 Monaten völlige Genesung, in zwei Fällen von Neurasthenie (Nervenschwäche) wurde die sonstige Therapie durch das Hämätogen in auffällender Weise unterstützt; geradezu staunenswerth aber waren die Erfolge in der Säuglingspraxis, wo schwere Fälle von Pädatrophy (Muskel- und Knochenwund im Kindesalter) in wenigen Wochen beseitigt, Schwächestände nach schweren Krankheiten behoben wurden und überhaupt die Ernährung im Allgemeinen im besten Sinne sich beeinflusst zeigte. Das Mittel wird ausserdem von Flaschenkindern mit besonderer Vorliebe genommen; ein Kind wies z. B. jede Flasche zurück, in der nicht wenigstens ein paar Tropfen Hämätogen enthalten waren.“ (124)

Herr Dr. Merten in Berlin: „Ihr **Hämätogen** hat in einem Falle von hartnäckiger Rhaehitis bei einem zweijährigen Kinde vortrefflich gewirkt. Das Kind, welches vordem nicht gehen konnte, begann schon nach Verbrauch einer Flasche zu laufen und sein Zustand besserte sich während dem Gebrauch der zweiten Flasche zusehends. Die Knochenverdickungen an den Extremitäten sind zwar noch nicht gänzlich verschwunden, aber mit dem Gebrauch des Hämätogens erheblich geringer geworden.“

Preis per Flasche Fr. 3. 25. Dépôts in allen Apotheken.

Magasin Vinicole

Storchengasse 23, Weinplatz.

Reichhaltiges Lager in Bordeaux- und Burgunderweinen.

General-Vertretung des Hauses **J. B. Vallé & Cie.,**

Dijon, Bordeaux, Cognac.

18

Beste Qualität gelagerter Dessert- und Krankenweine:

Malaga, Madère, Sherry, Oporto, Muscatel, Lacrymae-Christi, Marsala.

Alle Sorten **Liqueure** und **Spirituosen**, besonders vorzügliche Cognacs fine Champagne, Rhum.

Champagner, verschiedene Marken, von 3—7 Fr.

Francolieferung ins Haus für Zürich und Umgebung.

Telephon 276.

Ad. Weber, Zürich.